

unimedialog

Ausgabe 12 | 2015

Allen Kolleginnen und Kollegen
ein fröhliches Weihnachtsfest
und einen guten Rutsch ins neue Jahr!

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

ein erfolgreiches Jahr liegt hinter uns. An diesem Erfolg haben Sie, unsere Mitarbeiter, wichtigen Anteil. Der vom Vorstand für die UMR angestoßene Strategieprozess trägt dank Ihrer engagierten Mitarbeit erste Früchte. Wir schließen das Jahr wieder mit einem positiven Ergebnis ab und haben spannende Vorhaben in Angriff genommen.

Ganz neu ist eine Kooperation mit den Helios Kliniken Schwerin, mit denen wir ein gemeinsames Herzzentrum aufbauen. Auf der Großbaustelle für unseren Neubau Zentrale Medizinische Funktionen rollen die ersten Bagger.

Beim Land als unserem Eigentümer haben wir gemeinsam viel Vertrauen in unsere Expertise in Forschung, Lehre und Krankenversorgung eingeworben. Beim Parlamentarischen Abend im Juni haben wir die Leistungen der UMR präsentiert; im November konnten wir einen mit euro-



päischen Forschungsgeldern geförderten Linearbeschleuniger einweihen. Seit Mitte September engagieren sich unsere Ärzte und Studierenden in den Erstaufnahmeeinrichtungen des Landes für Flüchtlinge.

Gerade konnten wir uns mit den Gewerkschaften ver.di (ab 01.09.2015 + 3,6 %) und Marburger Bund (ab 01.07.2015 + 2,0 %) auf neue Tarifverträge einigen. Damit haben wir festgelegt, dass für alle Beschäftigten bis Ende 2018 endlich wieder das Vergütungsniveau der Landesverwaltung grundsätzlich erreicht wird.

Wir haben unsere neue Homepage an den Start gebracht und sind mit unserer Ausstellung von Fotos aus dem vergangenen Jahrhundert an der UMR ins Stadtbild gerückt. Weit über 2000 Besucher haben sie schon gesehen. Im Spätsommer haben wir gemeinsam ein fröhliches Sommerfest gefeiert.

Wir bedanken uns auch in diesem Jahr wieder für Ihre großartige Arbeit!

Wir wünschen Ihnen wunderschöne Weihnachten und einen schwingvollen Start ins neue Jahr.



Prof. Dr. Christian Schmidt,
Ärztlicher Vorstand und
Vorstandsvorsitzender



Prof. Dr. Emil C. Reisinger,
Wissenschaftlicher Vorstand
und Dekan



Annett Laban,
Pflegevorstand



Harald Jeguschke,
Kaufmännischer Vorstand

Schub für die Forschung: Hochpräzises Bestrahlungsgerät eingeweiht

In der Klinik und Poliklinik für Strahlentherapie in der Südstadt ist ab sofort ein neues Bestrahlungsgerät im Einsatz: der Hochpräzisions-Linearbeschleuniger VERO. Er stellt die neueste Weiterentwicklung auf dem Gebiet der hochpräzisen Roboter-gestützten Strahlentherapie dar und vereint mehrere Technologien. Besonders die Forschung wird von dem mit europäischen Mitteln (EFRE) geförderten Gerät profitieren.

Der Beschleuniger ist in jede Raumrichtung millimetergenau verstellbar; eine spezielle Vorrichtung ermöglicht, dass der Strahl räumlich und zeitlich individuell geformt wird. Außerdem wird die Position eines Tumors während der Behandlung in Echtzeit nachverfolgt, besonders wenn er sich, etwa durch Atmung, räumlich bewegt. „Das Gerät eröffnet uns in Forschung und Krankenversorgung völlig neue Wege zur individualisierten Krebstherapie“, sagt der Wissenschaftliche Vorstand Prof. Dr. Emil Reisinger. Gemeinsame wissenschaftliche Projekte von Medizinern, Physikern, Ingenieuren und Biologen würden künftig die Attraktivität des Wissenschaftsstandorts Rostock erheblich steigern.

Ziel von Klinikdirektor Prof. Dr. Guido Hildebrandt ist die Etablierung eines Tumorzentrums, das standortübergreifend



Einweihung im November: Finanzsenator Chris Müller (v.l.), Prof. Dr. Emil Reisinger, Prof. Dr. Guido Hildebrandt, Bildungsminister Mathias Brodkorb und Rektor Prof. Dr. Wolfgang Schareck am neuen Bestrahlungsgerät.

viele medizinische Fachbereiche verbindet und an dem klinisch geforscht wird. Die Forschungsvorhaben mit dem neuen Gerät spielen in die künftige Versorgung der Patienten hinein. In Zusammenarbeit mit der Nuklearmedizin und der Fakultät für Informatik und Elektrotechnik sollen beispielsweise neue Methoden zur Therapieplanung entwickelt werden: „In Zeiten leistungsfähigerer Computersoftware und moderner 4D-Computertomographen liegt die Zukunft in der täglichen Überprüfung der Tumorgöße und -lage“, so der Mediziner. „Auch die täglich variable Patientenanatomie, räumliche Änderungen des Bestrahlungsvolu-

mens oder der Dosisverteilung können geprüft werden – alles online, während der Patient auf dem Bestrahlungstisch liegt.“ Der neue Linearbeschleuniger sei dabei Vorreiter, denn er stelle diese Fähigkeiten grundsätzlich zur Verfügung. Für die optimale Umsetzung einer angepassten Strahlentherapie soll es klinische Studien geben.

Außerdem wollen die Forscher neue Lagerungs- und Lokalisationshilfen entwickeln, damit der Patient während einer Behandlung optimal gebettet ist. „Dazu kooperieren wir mit unseren Radiologen sowie der Fakultät für Informatik und Elektrotechnik“, sagt Hildebrandt.

„PfiFF“iges Projekt gut angelaufen

Wenn ein Familienangehöriger zum Pflegefall wird, ist rasche Hilfe gefordert – für den Patienten, aber auch den Angehörigen. Hier setzt das Programm der AOK Nordost „Pflege in Familien fördern – PfiFF“ an, mit dem wir seit diesem Jahr Menschen unterstützen, die Betroffene zu Hause pflegen.

Unsere Pflegefachkräfte werden dazu in speziellen Kursen weiterqualifiziert. Pflegedienstleiterin Manuela Mühlbach koordiniert das Projekt und organisiert die Weiterbildung für die Mitarbeiter. Ihre „PfiFFis“, wie sie die Teilnehmer liebevoll nennt, erlebt sie hochmotiviert. „Wir sind neugierig, was uns erwartet, und haben viele Ideen“, sagt sie. Die PfiFFis sind in beinahe allen Kliniken des Hauses im Einsatz und treffen direkt auf den Stationen auf die Betroffenen. „So können wir schnell einen Kontakt herstellen und die nahtlose Versorgung sichern.“

Die Angehörigen seien dankbar für das Angebot, sagt Nana Baumgarten. Als Schwester auf der Hämatologie ist sie seit Projekt-Start Teil des PfiFF-Teams. „Der Bedarf an Hilfe ist groß“, sagt sie. „Die Familienmitglieder haben sich zwar oft schon gut im Internet informiert. Praktische Fragen bleiben aber oft unbeantwortet.“ Große Unsicherheit bestehe meist bei der Lagerung. „Viele haben Angst, den Patienten zu verletzen, wenn sie ihn bewegen müssen“, sagt sie. „Wichtig ist, dass sie sich selbst dabei schonen und nicht verausgaben. Auch hier geben wir nützliche Tipps.“ Ihre Mitstreiterin Jana Scheffler hofft, dass den Angehörigen durch Übungen die Angst genommen werden kann. „Wir zeigen, dass sie nicht allein sind.“ Ein wichtiger Faktor, denn beim Aufenthalt im Krankenhaus erleben die Familien einen hochprofessionellen Pflegealltag.



Pflegekräfte unterstützen Pflegende: Unsere „PfiFFis“ mit Pflegedienstleiterin Manuela Mühlbach (vorn, 2.v.r.).

Der Patient wird von Fachkräften umsorgt, die sich kompetent und selbstbewusst um alles kümmern. „Zu Hause angekommen stehen sie plötzlich vor einem Berg an Aufgaben, von dem sie erst mal gar nicht wissen, wie sie ihn bewältigen können.“ Eine Unterstützung außerhalb der Klinik bereitet die Betroffenen nun besser auf die komplexe Pflegesituation vor.

Kooperation mit HELIOS: Gemeinsames Herzzentrum gegründet

Die Rostocker Unimedizin hat ein gemeinsames Herzzentrum mit den HELIOS Kliniken Schwerin gegründet. Wir sprachen mit unserem Ärztlichen Vorstand Prof. Dr. Christian Schmidt und dem Schweriner Geschäftsführer Thomas Rupp über die Vorteile.

Ein gemeinsames Herzzentrum mit HELIOS Schwerin - warum brauchte es das?

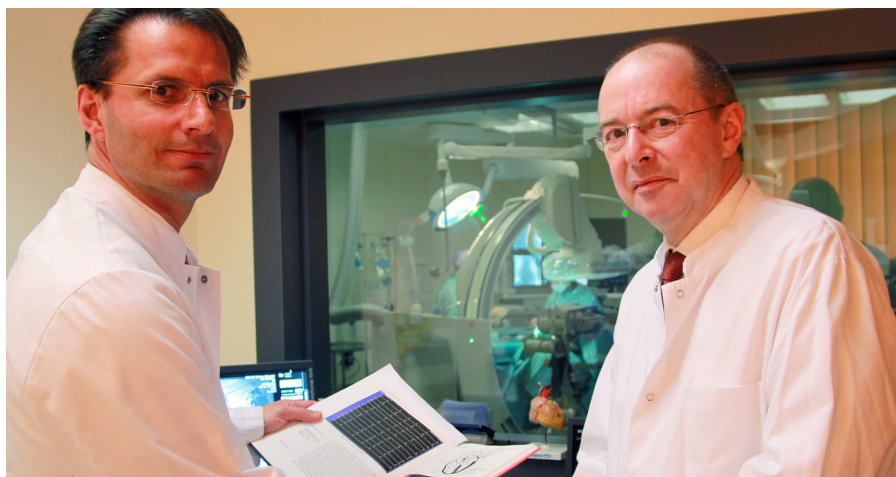
Thomas Rupp: Wir hatten bisher keine Herzchirurgie. Bisher mussten wir unsere Patienten in Notfällen per Hubschrauber oder Krankenwagen also in eine herzchirurgische Klinik – zum Beispiel nach Lübeck – zur Behandlung überweisen. 2014 waren das allein rund 160 Hubschraubertransporte. Die fallen nun weg. Patienten können schneller operiert werden. Das sind Minuten, die manchmal über Leben und Tod entscheiden.

Wie funktioniert das, Prof. Schmidt?

Prof. Dr. Christian Schmidt: Wir haben mit den Schweriner Kollegen eine Vereinbarung geschlossen, nachdem das Sozialministerium einen entsprechenden Beschluss gefasst hatte. Ab Jahresbeginn arbeiten unsere Häuser bei der Behandlung von kardiologischen und kardiochirurgischen Patienten eng zusammen. Dann können sowohl herzchirurgische Eingriffe als auch der kathetergestützte Einsatz von Herzklappen in Schwerin vorgenommen werden. So eine Zusammenarbeit zwischen einer Unimedizin und einem privaten Krankenhausbetreiber hat es bisher in ganz Deutschland nicht gegeben.

Und das nützt auch unseren Herzkranken?

Schmidt: Absolut, vor allem für Patienten in Westmecklenburg bedeutet die Kooperation eine optimale Versorgung. Wir



Unser Herzchirurgie-Chef Prof. Dr. Gustav Steinhoff und sein Schweriner Kollege Prof. Dr. Alexander Staudt, hier vor dem Hybrid-OP in Schwerin, wollen die Zusammenarbeit noch ausbauen.

betreiben in Schwerin eine gemeinsame kardiologisch-kardiochirurgische Station. Damit sind für bestimmte Eingriffe die strukturellen Voraussetzungen nun auch in der Landeshauptstadt gegeben. Künftig ist immer ein Rostocker Chirurgenteam anwesend. Auf diese Weise stellen wir gemeinsam die für viele so wichtige wohnortnahe Versorgung sicher. Unser gemeinsames Herzzentrum erstreckt sich über die beiden Standorte: in Schwerin mit dem Schwerpunkt auf Herzklappen-chirurgischen Eingriffen, in Rostock mit dem Schwerpunkt auf komplexen herzchirurgischen Behandlungen und Herzinsuffizienz.

Gibt es noch mehr Neuerungen?

Rupp: Ja, die Kooperation wird von einem speziellen Ausbildungskonzept

begleitet, bei dem Ärzte und Pflegekräfte zwischen Schwerin und Rostock rotieren, voneinander lernen und Expertenwissen austauschen. Auch wenn die verbesserte Versorgung der Patienten an erster Stelle steht – die Zusammenarbeit hat noch weitere Vorteile. Wir sichern nicht nur Arbeitsplätze in MV, gleichzeitig werden wir auch attraktiver für weitere Bewerber und binden Wissen in unserem Land. Das ist gerade vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels im Gesundheitsland MV nicht zu unterschätzen.

Gibt es einen Zeithorizont für die Zusammenarbeit?

Schmidt: Die Kooperation zwischen unseren Medizinern ist vorerst bis 2022 beschlossen.

+++ Kurz und knapp +++ Kurz und knapp +++ Kurz und knapp +++

Herz-OP live

Am **5. und 6. Januar** werden jeweils ab 12 Uhr zwei Operationen am Herzen live in den Hörsaal der Chirurgie übertragen und erläutert. Die Veranstaltung richtet sich an das Pflegepersonal, Medizinstudenten und Ärzte, die auf diese Weise einen Einblick in die heutigen Operationstechniken der Herzchirurgie erhalten.

Alumni-Portal

Zur besseren Kontaktpflege mit den Ehemaligen und Freunden der Universität Rostock hat das Haus ein Alumni-Portal eingerichtet. Das Portal, in dem sich Alumni registrieren können, dient als Datenbasis für die Kommunikation und Kontaktpflege mit den Ehemaligen. Weitere Informationen: www.uni-rostock.de/ueber-uns/alumni

Historische Ausstellung

Noch bis zum **8. Dezember** läuft die Foto-Ausstellung „Kaiser, Kalb und Krankenbett“ in der Societät maritim. Zu sehen sind rund 150 Motive aus den letzten 100 Jahren an der UMR. Passende Tassen und Kalender für 2016 können Sie in der Pressestelle erwerben: Bestellungen richten Sie bitte an: presse@med.uni-rostock.de

IT-Ecke: IT-Leiter tauschten sich aus

Die IT-Leiter von Unikliniken aus ganz Deutschland treffen sich jedes Jahr im Frühjahr und im Herbst. Vor einigen Wochen ist Rostock erstmals Gastgeber gewesen. Unter Moderation unseres IT-Chefs Thomas Dehne tauschten sich zwei Tage lang 23 Teilnehmer aus dem ganzen Bundesgebiet in der Kinderklinik aus. „Wir haben besprochen, welche Projekte momentan in den Häusern angegangen werden und welche Themen sich anbieten, um gemeinsam daran zu arbeiten“, berichtet Dehne. Eines dieser allgegenwärtigen Themenfelder sei

beispielsweise SAP, unser Verwaltungs- und Dokumentationssystem. In der UMR arbeitet unser Dezernat IT gerade in großem Stil an der Aktualisierung des Systems.

„Beim Patienteninfotainment sind wir auch schon recht weit, dazu befragten uns die Kollegen“, so der IT-Chef. Andere Häuser wiederum haben schon viel Erfahrung in der Einführung eines Archivsystems gesammelt. „Für dieses System erstellen wir gerade den Antrag bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) – da können wir uns also



etwas abgucken.“ Das nächste Treffen der IT-Leiter findet im Frühjahr in Göttingen statt. Thomas Dehne wird natürlich dabei sein.

Tage des Austauschs in Forschung und Lehre



Staatssekretär Dr. Stefan Rudolph begrüßte die Teilnehmer auf dem Forschungsworkshop.

Rund 200 Teilnehmer sind im November zum Forschungsworkshop der UMR gekommen. „Mit vielfältigen Forschungsaktivitäten und in enger Zusammenarbeit mit den anderen Fakultäten der Universität erzielen die Wissenschaftler unseres Hauses international beachtete

Ergebnisse“, sagte Dekan Prof. Dr. Emil Reisinger. „In diesem Jahr haben wir uns daher als starker wissenschaftlicher Partner für die Industrie vorgestellt und gemeinsam mit Rostock Business ein interessantes Programm gestaltet.“ Neben aktuellen Forschungsarbeiten und -ergebnissen wurde auch der Stand zur Bildung von Forschungszentren an der UMR diskutiert.

Wenige Wochen zuvor hatten sich beim Tag der Lehre rund 75 Teilnehmer zu den Themen „Vermittlung klinischer Kompetenzen“ und „Prüfungsdidaktik“ ausgetauscht. Dazu gab es Präsentationen Rostocker Lehrender und Vorträge namhafter externer Experten. In Workshops konnten die Besucher Anregungen für ihre Lehrveranstaltungen gewinnen.

„Ein wichtiges Projekt der Zukunft ist das geplante Lehr- und Lernzentrum im Biomedicum“, so Studiendekan Prof. Dr. Attila Altiner. „Daneben haben wir auch neue Entwicklungen bei unserem Feedback-System Tweedback und der Lernsoftware Amboss vorgestellt.“



Impulsreferat von Dr. Daniel Bauer von der Ludwig-Maximilians-Universität München auf dem Tag der Lehre.

Sonnenschein in der Kinderklinik

Eine stattliche Spendensumme aus der Hanse Tour Sonnenschein hat MVs Ministerpräsident Erwin Sellering in unserer Kinder- und Jugendklinik übergeben. 275 Teilnehmer haben im Sommer auf insgesamt 650 Kilometern 130 000 Euro erstrampelt, 90 000 Euro fließen in die Arbeit des Teams „Mike Möwenherz“. Tour-Organisator Helmut Rohde lobte das Engagement aller Spender. „Wir haben mehr Teilnehmer als die Tour de France und bringen mehr mit nach Hause“, scherzte er. „Sie machen mehr als

nur Spenden zu sammeln“, lobte Sellering das Engagement. „Sie schaffen eine Gemeinschaft, die ihre Unterstützung an die Eltern schwerkranker Kinder weitergibt. Das ist einzigartig.“ In der Tat sei die Betreuung Alter, Kranker und Behinderter mitnichten ein Umstand, bei dem lediglich Kosten zu bewältigen seien, betonte Möwenherz-Leiter Prof. Dr. Carl Friedrich Classen. „Es ist eine Aufgabe, die das Positive in der Gesellschaft hervorbringt.“ Die Bereitschaft der Bevölkerung zu helfen spüre er immer wieder.



Ministerpräsident Erwin Sellering, Tour-Organisator Helmut Rohde und Möwenherz-Teamleiter Prof. Dr. Carl Friedrich Classen.

Impressum

Universitätsmedizin Rostock
Postfach 10 08 88, 18057 Rostock
Telefon: 0381 494 0
www.med.uni-rostock.de

unimedialog
ist das Mitarbeiterblatt der
Universitätsmedizin Rostock
5. Jahrgang, Ausgabe 12/2015

V.i.S.d.P.
Professor Dr. Christian Schmidt
Vorstandsvorsitzender

Fotos: Universitätsmedizin Rostock
Redaktion: Tanja Bodendorf
Kontakt: presse@med.uni-rostock.de